

Prämienverteilung: Mit tagl. Fortsetzung, Morgen- und Abendblatt, sammt den wochentlichen...

Morgenblatt.

Man pränumeriert monatlich Post-Offen durch die Postämter, für Post-Offen in Expeditionen des „Unig. Lloyd“...

Table with multiple columns: Notierungen der Gelder Waaren- und Effektenbörsen, Preisen und Valuten, and Kommunikationen. Includes various market data and telegrams.

Die Konkurrenten Ungarns im europäischen Getreidehandel.

Beitrag, 10 August. Nach Nordamerika *) kommt als meistentheils konkurrenzfähiger Hauptartikel...

Börsen- und Handelsnachrichten.

12. August. An der Abendbörse war die Stimmung matt und befristet sich das Geschäft auf...

Geschäftsberichte.

11. August. Die Witterung war auch heute veränderlich und Regen geneigt; vom Lande kommen...

Verkehr der Fruchtsäfte.

10. August. „Lobd“ des E. J. Freund, bel in Pals i. e. m. 2500 Mt. Reps. Morch...

Offener Sprechsaal

Wir machen auf das Inserat "Reseda-Pomade" von A. Volk besonders aufmerksam.

Vergnügungs-Anzeiger

Deutsches Theater. Aufführung des Herrn C. Wolff. Der Vater der Debutantin. ...

Stationsplan. Täglich um 7 Uhr Colonnade'sche Eisen-Produktion und Feuerwerk.

Freundenliste

Hotel König v. England. Graf J. Reiter, Gutsbesitzer von ...

Hotel Kaiser. L. Springer, Rathsherr von ...

Hotel Europa. O. Grandjean, Privatier von ...

Für Oesterreich. Alleinige Niederlage von Spezialitäten neuester Erfindungen.

Alles was möglich: Wer würde es früher geglaubt haben, dass man auch eine ...

Neueste Parfums! Thea chinensis, Caffea arabica, Vanda, Chinesisches Bouquet. MOSCH & Comp.

Wagen- und Straßenbahn-Bau-Unternehmung. Nachdem die Einsetzung der 5. Rate mit fl. 30, resp. nach Abzug der ...

Epileptische Krämpfe (Fallsticht) heilt beständig der Spezialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch in Berlin, Mühlstraße 6.

Hunderttausende von Deutschen behandeln ihr Kopfschmerz durch einzig und allein existirendes, sicherstes und bestes Haarcurenmittel.

Reseda-Kräusel-Pomade, no. 6. Die regelmäßige Anwendung dieses Mittels bewirkt die ...

Sensation! Amerikanisches Patent. Electro-galvanische Ringe.

Eine Wohlthat. Ich habe ein Patent für ein ...

Ein interessanter Federhalter. Ein interessanter Federhalter ...

Regen-Mantel. Vortheilhaftes Mittel für die österreichische Monarchie einzig und allein in der gefertigten Niederlage zu haben.

Original Finger-Familien-Rahmmaschinen, sowie Singers-Manufaktur-Maschinen für Industrielle sind echt nur allein zu haben bei L. F. Roth.

Export-Flaschenbiererei der ersten ung. Aktien-Bierbrauerei. abgezogen in der Kellerei von Andreas Zoschl in Steinbrunn.

Erstes Wiener Central-Depot, Wien, Stadt, Babenbergerstraße Nr. 1. Kundmachung. Nachdem die Vollendung des zweiten ...

CARL POLT, Parfümer und Inhaber mehrerer k. k. Privilegien in Wien, Dornbach, Altagasse 15, im eigenen Hause.

UNGARISCHER LLOYD.

Abendblatt.

Freitag, 12. August.

1870. — Nr. 183.

(Die einzelne Nummer kostet 4 Fr. 4. Cb.)

Vom Kriegsschauplatz.

Paris, 12. August.

Die französische Armee scheint sich allmählich von den schweren Schlägen, die sie am Schlusse der vorigen Woche getroffen, zu erholen. Die an den Kommandanten von Straßburg ergangene Aufforderung, sich zu ergehen, wurde abgemildert. Die Angabe, als würde die gesammte Garnison dieser Festung aus einem Regimente bestehen, scheint uns sehr unwahrscheinlich, denn Straßburg, welches zu den stärksten Bollwerken zählt, ist dem Range nach der dritte Befestigungspunkt Frankreichs. Die französische Armee wurde im Jahre 1682 von Lauban, dem Meister des Festungsbauwesens, angelegt. Ueberhaupt scheint Straßburg dazu bestimmt zu sein, in diesem Krieg eine Rolle zu spielen, wenn es sich behaupten sollte, das Champs-Elysées, einer der berühmtesten Generale des französischen Frankreichs, das Kommando dieses Platzes erhalten hat.

Der Marsch auf Paris wird den preussisch-deutschen Truppen kaum so leicht fallen, als dies von einigen Blättern angelehnt wird. Für den Fall selbst, daß die Schlacht von Metz verloren gehen sollte, und die Meuselinie aufgegeben werden müßte, bietet die Maas eine zweite Verteidigungslinie, und Frankreich kann somit Zeit gewinnen, seine großen Hülfquellen zu erschöpfen. Die „Abendpost“ läßt die Situation auf dem Kriegsschauplatz folgendermaßen aus:

Nach — sagt das offizielle Blatt — liegt seine Urtheile vor, anzunehmen, daß die französische Armee in Folge der blutigen Zusammenstöße vom 4. und 6. d. M. von einer Panique ergriffen worden sei. Derselbe hat sich auf ihren Hülfen unglücklich, aber tapfer gehalten, wie das selbst von ihren Gegnern zugestanden wird.

Kun ist allerdings die preussisch-deutsche Armee um circa 100,000 bis 150,000 Mann vermehrt stärker, ein Vortheil, der nicht hoch genug angeschlagen werden und vielleicht innerhalb der nächsten Tage schwer in die Waagschale der Entscheidung fallen kann; aber es darf nicht unerwogen bleiben, daß die preussisch-deutsche Armee bei jedem Lagermarsch vorwärts sich von ihren Hülfquellen und Nachschub mehr entfernt, dabei durch Verluste in fortwährenden Gefechten und durch Detachirungen beträchtlicher Truppentheile nach den längs ihrer Operationslinie gelegenen festen Plätzen — daß die preussisch-deutsche Armee, lagen mit, mit jedem Lagermarsch vorwärts an Städte und Ortschaften verlieren würde.

Die Entfernung von Saarbrücken nach Paris beträgt ungefähr 30 Meilen. Die Operations- und einige Rückzugslinie der Armee auf dieser langen Strecke längs der westlichen neutralen Gebiete von Belgien zusammen, und gerade darum muß eine solche Armee jährliche Vorstöße treffen, um für jeden Nachschub an Material und Ersatztruppen, so wie für hunderte andere Bedürfnisse diese große Strecke zu bedenken und zu besetzen.

Es kann dies in der Hauptsache nur geschehen durch Detachirungen längs der ganzen Operationslinie.

Die französische Armee dürfte dagegen, wenn die ungenügenden Hülfsmittel, welche vermehrt aufgebracht werden, um den Kampf zu einem Nationalkrieg zu machen, sehr bald an numerische Stärke der preussisch-deutschen nicht nur gleichkommen, sondern viele auch noch übersteigen, vorausgesetzt, daß dieselbe so viel Aktivität und Stärke besitzt, um dem vorrückenden Gegner drei bis vier Wochen Widerstand auf der Linie Saarbrücken-Paris entgegenzusetzen zu können. So sehr ist denn doch die französische Armee nicht herunter, um einer solchen Anforderung, noch dazu im eigenen Lande, nicht genügen zu können.

Man muß bedenken, ihre Kriegsvorbereitungen und Einleitungen sind weit hinter den Erwartungen Europas und dem politischen Auftreten der eigenen Regierung zurückgeblieben, aber es rechtfertigt dies noch lange nicht, der Armee gleichsam alle fernere Widerstandsfähigkeit abzuziehen zu wollen. Nur der totale Verlust einer oder zweier großen Entscheidungsschlachten durch die Franzosen würde unsere vorausgesprochene Annahme allerdings alterieren.

Zen jüngsten Armeekorps der preussisch-deutschen Armee, welche bereits in Frankreich eingerückt sind, stehen bis zum heutigen Tage 7, mit der Garde 8 Armeekorps gegenüber. Dabei ist zu bemerken, daß die preussischen Korps aus 2, die französischen jedoch aus 3, mitunter auch aus 4 Divisionen bestehen, während andererseits die Stärke der deutschen Division der französischen überlegen ist. Folgendes ist die Ordre de bataille der französischen Korps:

Garde impériale: General Bourbaki. — General en chef des Generalstabes: Laurier.

Erste Division: Deligny. — Brincourt: Chasseurs à pied: 1. u. 2. Bataillon. — Garnier: 3. u. 4. Bataillon. Zweite Division: Ricard. — Jeanningros: Juraues; Grenadierregiment. — De Voitevin: 2. und 3. Grenadierregiment.

Kavalleriedivision: Desvaux. — Palma de Fréjan, Duval, Chasseurs. — De France Lanciers; Dragons. — Du Breuil; Carabiniers; Carabiniers.

Erstes Armeekorps: General Baron MacMahon. — Chef des Generalstabes: M. Colson.

Erste Division: Ducrot. — Moreno: 13. Bataillon der Chasseurs; 18. und 95. Linienbataillon. — De Hostis de Houber: 45. und 74. Linienbataillon.

Zweite Division: General Douay (Abel) (gefallen bei Teisenburg). — Bellier de Montmarie: 16. Bataillon der Chasseurs; 50. und 78. Linienbataillon. — Bell: 1. Juraues; 1. Tirailleurs.

Dritte Division: General Raoul. — Pécilier; 8. Bataillon der Chasseurs; 36. und 4. Linienbataillon. — LeFebvre: 2. Juraues; 2. Tirailleurs.

Zweite Division: General de Cartoune. — Fraboulet de Serlaboe: 1. Chasseurs à pied; 56. und 87. Linien-Bataillon. — Carrelle: 3. Juraues; 3. Tirailleurs.

Kavalleriedivision: General Dubesme. — De Septeuil: 3. Juraues; 11. Chasseurs-Bataillon. — Mansout: 2. und 6. Lanciers; 10. Dragoner-Bataillon. — Michel: 8. und 9. Kürassier-Regiment.

Zweites Korps: General Frossard. — Chef des Generalstabes: General Saget.

Erste Division: General Vergé. — Letellier-Balagé: 8. Bataillon der Chasseurs; 32. und 55. der Linie. — Jollivet: 76. und 77. der Linie.

Zweite Division: General Bataille. — Pouget: 12. Bataillon der Chasseurs; 8. und 23. der Linie. — Fauvert-Bouquet: 60. und 67. der Linie.

Dritte Division: General de Laveaucoupet. — Deans: 10. Bataillon der Chasseurs; 2. und 64. der Linie. — Micheler: 24. und 40. der Linie.

Kavalleriedivision: General Martier. — Balabrdagne: 4. und 5. Bataillon der Chasseurs. — Wachelier: 7. und 12. Dragoner.

Drittes Korps: Marischall Nagaine. (De Nagaine hat Oberkommando der ganzen Armee übernommen, ging das Kommando des Korps an General Desamp. Kommandanten der vierten Division, aber Generalstabchef: General Manque.

Erste Division: General Montaudon. — Aymar: 18. Bataillon der Chasseurs; 51. und 62. der Linie. — Einchant: 81. und 95. der Linie.

Zweite Division: General Castagny. — Cambriels: 15. Bataillon der Chasseurs à pied; 19. und 41. der Linie. — Duplessis: 69. und 90. der Linie.

Dritte Division: General Meunier. — de Potter: 7. Bataillon der Chasseurs; 7. der Linie. — Arnould: 59. und 71. der Linie.

Vierte Division: General Desamp. — de Brauer (Jules): 11. Bataillon der Chasseurs à pied; 44. und 60. der Linie. — Sangle de Frerres: 80. und 85. der Linie.

Kavalleriedivision: General de Clerambault. — Bruchard: 2., 3. und 18. Bataillon der Chasseurs. — de Maubrandes: 2. und 4. der Dragoner. — de Juniac: 5. und 8. der Dragoner.

Viertes Korps: General: de Labrousse. — Generalstab: Chef: M. Osmont.

Erste Division: General de Ciffey. — Brayer: 20. Chasseurs-Bataillon; 1. und 6. der Linie. — de Solberg: 57. und 78. der Linie.

Zweite Division: General Geniez. — Bellocourt: 5. Bataillon der Chasseurs; 13. und 43. der Linie. — Pradier: 6. und 98. der Linie.

Dritte Division: General de Sorency. — Pajol: 5. Bataillon der Chasseurs; 15. und 33. der Linie. — Berger: 54. und 65. der Linie.

Kavalleriedivision: General Legrand. — de Montaigne: 2. und 7. Bataillon der Chasseurs. — General de Gondrecourt: 3. und 11. der Dragoner.

Fünftes Korps: General de Fallp. — Generalstab: der General Desamp.

Erste Division: General Gage. — Grenier: 4. Bataillon der Chasseurs; 11. und 46. der Linie. — Nicolas: 61. und 86. der Linie.

Zweite Division: General de Labadie d'Arbrier. — Lapoffet: 14. Bataillon der Chasseurs, 49., 84. der Linie. — De Rauffion: 88. 97. der Linie.

Dritte Division: General Guyot de Lespart. — Abbatucci: 19. Bataillon der Chasseurs, 17., 27. der Linie. — De Fontanges: 30., 68. der Linie.

Kavalleriedivision: General Vrahaut. — De Bernis: 5. Juraues, 12. Chasseurs. — De la Morlière: 3., 5. Lanciers.

Sechstes Korps: Marischall Canrobert. Erste Division: General Ripier. — General Vichot; 9. Bataillon Chasseurs à pied; 4., 10. der Linie. — General de Roy de Laiss: 12., 100. der Linie.

Zweite Division: General Piffon. — General Roel; 9., 14. der Linie. — General Maurice: 2., 31. der Linie.

Dritte Division: General Raubon de Villiers. — General Bouquet de Soumay; 75., 91. der Linie. — General Colin: 93., 94. der Linie.

Vierte Division: General Levaillant-Sorval. — General de Marquetat; 25., 26. der Linie. — General de Chanalilles: 28., 70. der Linie.

Kavalleriedivision: General de Saliquet-Bendion. — General Villard; 1. Juraues, 9. Chasseurs. — General Esparreffe: 1., 7. Lanciers. — General de Béville: 5., 6. Kürassier.

Siebentes Korps: General Douai (Felix). — Generalstab: Chef: Renion. — Erste Division: General Consiel-Dumesnil. — General Nicolai: 17. Bataillon der Chasseurs, 3. und 21. der Linie. — General Maire: 17. und 99. der Linie.

Reserve-Kavallerie: General Lichtlin.

Zu den Verstärkungen, welche die französische Operationsarmee schon in den nächsten Tagen an sich ziehen kann, gehören das für die Offiziere bestimmte gemessene Expeditionskorps unter Trochu, die Gendarmarie und die Marineinfanterie.

Dem Schreiben eines babilischen Offiziers vom 7. d. aus dem Divouac bei Oberdorf entnehmen wir:

„Der Krieg scheint seine furchtbaren Seiten zeigen zu wollen. Das Landvolk, von jamaischen Geflüchten aufgereizt, vergrößert sich an Wehrlöcher und Wundbetten; es sind in dieser Hinsicht schon zahlreiche Opfer zu beklagen. Innererleits wird nicht gepakt und sind in der Nähe des Divouacs gekoren allein 26 Bauern handredlich erschossen worden. Die Verluste sind beiderseits zum Theil ungeschätzt worden. Die Verluste sind beiderseits zum Theil ungeschätzt worden. Die Verluste sind beiderseits zum Theil ungeschätzt worden.“

liegt vor der Batterie“, sagte mir ein Offizier, „aber der Rest hat sie genommen.“ Wie gespannt wir auf ähnliche Nachrichten von der Nord- und Rheinarmee sind, laßt Du Dir denken. Unsere Mannschäft ist durchwegs vom besten Geiste erfüllt und beflagt nur ihre leibliche Untätigkeit, d. h. in Bezug auf den Feind, denn mit Nachrichten wurden wir wahrlich nicht verschont. Keine Heimkehr ohne entscheidenden Sieg ist unter aller Umst.“

Ueber die französische Flotte verlautet heute so viel, daß am 7. d. M. 10 Schiffe derselben ihren Kurs durch den großen Belt nach der Ostsee genommen haben. Aus Kiel wird unter demselben Datum berichtet:

Zum ersten Male haben unsere Batterien mit einem französischen Kriegsschiffe feuern geschickt. Wir wollten uns heute gerade an den Mittagstisch legen, als wir plötzlich eine starke Kanonade hörten. Wir gingen auf das Dach des Hauses, welches, in der Nähe der Wilhelmshöhe gelegen, eine schöne Aussicht nach Friedrichsort und dem gesperrten Hafen-Eingange gewährt. Auf dem Dache konnten wir mit blohem Auge eine große französische Panzerregatte wahrnehmen, die an Friedrichsort vorbeidampfte und von unseren Batterien beschossen wurde. Zulezt entzog der dicke Pulverdampf das Schiff unseren Augen und bald darauf hörte auch die Kanonade auf. Der Franzose scheint sich wieder entziehen zu haben.

Aus Homburg vom 9. d. M. wird gemeldet: Der König von Preußen hat den Kronprinzen für den Sieg bei Weisenburg das eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen.

Auf der französisch-schweizerischen Grenze.

8. August. Der Sturm rückt näher und näher. Auf den Straßen von Frankreich herwärts wägen sich Kolonnen von Auswanderern, von Flüchtlingen heran. Sie suchen in der Schweiz Versteckung an Obdach und Schutz vor der furchtbaren deutschen Invasion. Wie ein Ungewitter den Staub, so legt diese Angst die Unglücklichen vor sich her. Thränen, Gebete, Flüche mischen sich in grauenvoller Verwirrung. Thränen aber das Unglück des armen Vaterlandes, des schönen Frankreichs; Gebete an den viel gelästerten „Ganten der Schlachten“, daß er noch einmal die Waage zu Gunsten halte, und Flüche über die unglückliche, zerstückelte Armee; Flüche über den Kaiser und seine Rathgeber! So sind in diesem Augenblicke die Gefühle, die vor wenig Tagen nur hellen Jubel und Siegesgefreu kannten. Und nun ein anderes Bild in derselben Stromebene; nur eine Meile Entfernung. Ein Städtchen, das vor wenig Tagen die, wie ausgeföhren lag; jeuchend unter der Furcht vor den Schrecknissen des Krieges, die, mit voller Berechtigung, auch dicht vor der Schwelle angelesen waren. Heute atmet der Ort auf; er ist nicht mehr zum Erkennen; alle Häuser besetzt; Blumen an allen Fenstern, in allen Gassen; hundert Menschen durchziehen die Straßen; von den Höfen Schiffe und Freudenföhre, wie am Kirchtag. So sind die babilischen Orte an der ganzen dunklen Linie des Schwarzwaldes hinauf, von Schaffhausen bis Konstanz und Karlsruhe. Dort alle Symptome patriotischen Schmerzes, hier alle Zeichen patriotischen Stolzes, patriotischer Freude. Dazwischen steht, Gewehr bei Fuß, mit bleicher Stirne ein Mann, in dessen Hand die Waffe zittert vor Verwirrung und Aufregung und Vorjornis für das eigene Haus. Reiner weih, was der nächste Tag bringt, und die alten Leute fangen an, vom jüngsten Gericht zu sprechen. Es ist ein furchtbar erster Moment, in welchem die Sonne eines großen Volkes zu erbleichen beginnt. Und es ist sonderbar, welche Stimmen sich plötzlich hier vernehmen lassen. Zwar nicht überall ist es so in der Schweiz; aber im Thurgau (und in Gené jedenfalls auch) hört man von Hilfe für Frankreich reden. So hörte ich gestern einen Schweizer sagen: „30,000 Mann können wir Frankreich zu Hilfe schicken; wenn die anderen Neutralen nur auch entschlossen wären.“ — Aber die sind nicht entschlossen und es scheint, daß Frankreich verbluten muß; schneller zerstückert vielleicht als Osterreich im Jahre 1866! Wir Anderen können es noch nicht lassen; aber die Franzosen sehen das große, nationale Unglück schon auf dem Kulminationspunkte. Sie geben sich der wildesten Verzweiflung preis. Die Schweiz scheint in fieberhafter Erregung all ihre Kräfte zusammen zu raffen. Wo zu? Wo gegen? Niemand weiß es; Niemand kann es sagen. Sie machen sich daran, die schwere Rheinbrücke von Basel abzuföhren; gewiß nicht mehr aus Furcht vor Frankreich, das seine Kruppen schleunigst in das Innere gezogen hat! Ja, von der französischen Grenze werden die Rillien an die deutsche beordert! Die Schweiz ist voller Furcht für ihre Neutralität. Vor wenigen Tagen war es nur Frankreich, welches dieser Verjornis Rahrung gab; heute in viel höherem Grade die mit lawinenartiger Schnelligkeit anwachsende deutsche Macht. Wie, wenn die Baiern und Württemberger sich anschicken, in der Nähe Basels über den Strom zu gehen (und die Nachrichten mehren sich) und die Schweiz sich in's Mittel zu legen suchte? Wenn die Schweiz in ihrer unglücklichen Aufregung und Verwirrung ihnen ein „Dalt“ juriete?

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Das wäre eine erste, thatsächliche Einmischung der Neutraleu . . .

Carweyphischer

große Silber-
August, berichtet
hat seit 1864
blagen, und ist
tel worden. In
seiner geringen
im Grunde habe
lich verurteilt und
einzigartig. Er
richtigte wurden
ite.
a b e j, welche
gehörte geprengt
richt vor:
alenentische vor
aus luccellide ca.
Formiren eines
noster an der
auf den Werten
des Geistes jere-
gens, die Arbeit
nicht hatten, sam-
lich nun gegen
durch die Fichte-
stalle-Markt an
lenentische. Als
solche angefangt
demotras, die
waren sie nicht
Hörschläufe der
man nach beiden
Seiten, die von
en vertheilt wu-
reit, die Straße
wurde gewun-
Verhältnissen fast
trogen wurde
auf die Fichte
haben sofort ge-
sch eine große
das wollten auch
sie aber verbat-
vor sich ging,
nach Hunderten
starke Abheilung
zu läubern.
Dadurch gewun-
Ordnung zu schaf-
den gemessen und
Es kamen da-
ten schienen sich
mit der Waage auf
Aube ein. Die
ersten, heute wie
angewandten". Der
heilgenommen,
aus war die Aube

ette eröffnete mit
Speculation be-
omptiren, indem
nde lustrale An-
von 248 auf 252,
von 180 auf 190,
effert. Kant 90,
Ung. Kredit 69,
Tramway 149,
reditativen 248.50,
ohne besonderen
reditativen wä-
auf 214, Sdbahn
auf 225. Jede
ungzeit um halb
Sdbahn 188,
107. Die wä-
renten Kreditativen
Sdbahn 188, Kant
54.75, Silberrente
der Unionbank um 5
Effekten gemessen
Innerberger bis 99
Man notierte um
rian 216, Sdb-
Rurte waren:
er Note 89.50, 1864er
Kant 214, 1864er
Donau-Damp-
schiffahrt 61, Kan-
22, Verkehrsbank
Bahn 158, Kant
Ferdinands-Nord-
bahn-Gesell. 105.50,
Kardubitzer Bahn
Sdbahn 215, Tram-
12. August.
Eisenbahn-Gesellschaft
e hat nicht nur die
Route Leipzig
burg wieder er-
ist vorläufig noch
änderung.
schäft. Die nie-
die Börse juristisch
Geschäft sehr an-
reditativen 151 be-
152 geschlossen.
Eisenbahn-Gesell. mit
an ruhig und un-
nd mit 263 bezahlt.

Tramway avancierten bis 163, schlossen 160.50. Banken ge-
schäftlos. Sparcassen lief, Best-Diner mit 142 bezahlt. Aktien-
renten flau, erste ungar. mit 646 bezahlt. Mühlentaktien
zum Theil etwas leiser, Bannonia mit 595, Fabrikaktien mit 68
geschloffen. Valuten zogen am Schluß etwas an, Napoleon's
wurden mit 10.07, Gulden mit 6.02, Silber mit 126 ge-
handelt.

Die Schlussnotierungen waren folgende:

Staatspapiere.	
Ungar. Eisenbahnanlehen	98.75 G. 99.50 W
Ungar. Anleihen	87.50 G. 88. W
Ungar. Reichs-Anleihe-Obl.	69. G. 70. W
Wetturungen.	
Ungarische	645 G. 648 W
Nationalver.	245. G. 248. W
Wetter Veri.	250. G. 260. W
Banquen.	
Alt-Nium.	157. G. 160. W
Nordosth.	147. G. 150. W
West-Str.	282. G. 295. W
3. Em.	282. G. 295. W
Banken.	
Anglo-O.	71. G. 74. W
Öst. Romm.	175. G. 178. W
West. Romm.	175. G. 178. W
Franko.	55. G. 58. W
3. Em.	48. G. 45. W
Spezialitäten.	
Altoner.	110. G. 115. W
Wetter.	47. G. 48. W
Wetterver.	38. G. 35. W
Währungen.	
Arpad.	315. G. 320. W
Ronlovia.	460. G. 470. W
Fabrikakt.	68. G. 70. W
Leuten.	135. G. 138. W
Bannonia.	590. G. 600. W
Edinbu.	215. G. 220. W
Diverses.	
Hodmeri.	115. G. 118. W
2. Em.	2. G. 2. W
Dampfschiff.	88. G. 90. W
Wien.	80. G. 85. W
Kannengarn.	120. G. 130. W
Handsch.	50. G. 51. W
Schiffahrt.	50. G. 51. W
Waldschneid.	80. G. 82. W
Best-Nium.	80. G. 82. W
Espiritus.	280. G. 270. W
Warenpreise.	
Erste ung.	610. G. 620. W
Dulast.	6.01. G. 6.03. W
Silber.	125.50. G. 126.50. W
Napoleon.	10.06. G. 10.10. W
Pr. Russl.	1.87. G. 1.89. W

Junge Unternehmungen.

Trasche'sche	76. G. 80. W
Riesche	140. G. 145. W
Securita.	160. G. 161. W
Tramway	180. G. 185. W
Bergbahn	130. G. 135. W
Edinbu.	215. G. 220. W
Wetterver.	38. G. 35. W
Wetter.	47. G. 48. W
Wetterver.	38. G. 35. W
Arpad.	315. G. 320. W
Ronlovia.	460. G. 470. W
Fabrikakt.	68. G. 70. W
Leuten.	135. G. 138. W
Bannonia.	590. G. 600. W
Edinbu.	215. G. 220. W
Hodmeri.	115. G. 118. W
2. Em.	2. G. 2. W
Dampfschiff.	88. G. 90. W
Wien.	80. G. 85. W
Kannengarn.	120. G. 130. W
Handsch.	50. G. 51. W
Schiffahrt.	50. G. 51. W
Waldschneid.	80. G. 82. W
Best-Nium.	80. G. 82. W
Espiritus.	280. G. 270. W
Erste ung.	610. G. 620. W
Dulast.	6.01. G. 6.03. W
Silber.	125.50. G. 126.50. W
Napoleon.	10.06. G. 10.10. W
Pr. Russl.	1.87. G. 1.89. W

Simon mit dem Ministerpräsidenten Lanza und mit
Bisconti-Venosta, dem Minister des Auswärtigen.
Florenz, 11. August. Die zwei Altersklassen der
ersten Kategorie aus den Jahren 1842 und 1843 wur-
den einberufen.
Rom, 11. August. Ein Gerücht meldet, daß
die päpstliche Regierung den Nuntius aus Wien abzu-
rufen beabsichtigt.
Brüssel, 11. August. Der Bürgermeister wird
dem britischen Gesandten die vom Stadtrathe votirte
Adresse an die Königin Victoria überreichen, worin für
das Wohlwollen Englands Dank ausgesprochen wird.
Brüssel, 12. August. Die „Inden.“ veröffent-
licht ein Schreiben des Prinzen Joinsville an den Marine-
minister Rigault Genouilly, dessen Unterstützung an-
suchend, um angefaßt der Gefahr des Vaterlandes unter
was immer für einem Titel in der afrikanischen Armee be-
wendet zu werden.
London, 11. August. (Orig.-Dep.) Lord
Lyons reiste in das preussische Hauptquartier.
Aus dem heutigen Morgenblatt wiederholt, weil nur in einem
Beile der Auflage enthalten.
Wien, 11. August. (Orig.-Dep.) Fürst La-
tour reist morgen nach Paris ab und verabschiedete sich
heute vom Reichskanzler. In hiesigen Regierungskreisen
wird die Abberufung des Nuntius demnächst erwartet.
(Nach Schluß des Blattes eingetroffen.)
Paris, 12. August. (Orig.-Dep.) „Kappel“
und „Rebel“ wurden unterdrückt. Der kaiserliche Prinz
bleibt auf Verlangen Eugeniens im Lager. Die Bevöl-
kerung verhält sich getrennt ruhig. Die „Patrie“ fordert,
das Gouvernement soll ein dreimonatliches Moratorium
dekreten.
Wien, 12. August. 10 U. Eröffnung d. Arrestativen
243.50, Napoleon's 10.08, Anglo-Austrian 210.50. Feil.
Wien, 12. August. 11 U. 30 M. II. Verbände. Arrest-
ativen 238.50, Napoleon's 10.07, Lombarden 187, Anglo-
Austrian 206.50, Tramway 161. Feil.
Wien, 12. August. 10 U. 30 M. I. Verbände. Arrest-
ativen 241.50, Napoleon's 10.07, Staatsbahn 344, Lombarden
187, Anglo-Austrian 209.25, 1860er Lote 89.75, Franco 87,
1861er Lote 109.50, Tramway 163. Feil.
Frankfurt, 11. August. Abendbörse. Arrest-
ativen 226, Staatsbahn 314.50, Ostbayer 213, Lombarden 175.
Feil.
Frankfurt, 11. August. Wechselkurs per Wien 93.25,
Amerikaner per 1862 91.75, Oester. Kreditaktien 234, Oester.
Staatsbahnaktien 326, 1864er Lote 78, 1864er Lote 100,
Oester. Rentenaktien 64.5, Lombarden 180, Ostbayer 215.
Paris, 11. August. Schluß 8^h. Rent 65.40,
4^h 65.25, 3^h 65.25, Staatsbahn 344, 1864er Lote 78,
1864er Lote 100, Lombarden 180, Ostbayer 215.
Wien, 10. August. Probenmarkt. Weizen per
August 65^h, per September-Oktober 65^h, per Herbst 67^h.

Del. Depeschen des „Aug. Nord.“

Wien, 12. August. (Orig.-Dep.) Gestern
Abends fanden hier wiederholt Arbeiterunruhen statt,
Militär mußte ausrücken und die Ansammlungsplätze ab-
sperrten. Auch von Graz werden Arbeiterunruhen ge-
meldet.

Wien, 12. August. (Orig.-Dep.) Der britische
Botschafter, Lord Lyons, reist zu Konferenzen in's preu-
sische Hauptquartier. Der Graf von Paris läßt seine
angebliche Ankunft in Paris dementiren.

Wien, 12. August. Das heutige „Fremdenblatt“
verrichtet nach besten Informationen, daß in Russisch-
Polen nicht mehr Truppen stehen, als zur Zeit des
tiefsten Friedens und daß die russische Regierung durch-
aus nicht genossen sei, aus der Passivität heraus-
zutreten.

Berlin, 11. August. Von der französischen Flotte
verlautet nichts. Der Rheinübergang bei Basel wurde
sichert. Die Würtenberger gehen zur Unterstützung
der Rheinarmee rheinwärts. In Straßburg sollen
bei 4000 Bewunderte liegen. — Ganze Trains Ausge-
wiesener passiren die schweizerische Grenze.

Paris, 11. August. Die Kammer nahm einstim-
mig die Erhöhung des Kriegsfußes auf eine Milliarde
und die Einführung des Zwangsdienstes für Ban-
krotte an.

Florenz, 11. August. (Orig.-Dep.) Gestern
konjertirte der preussische Botschafter Braßier de St.

Theresens Arie gützte und Lobeshäufel bedeckte ihr schönes Gesicht.

Die Menge stürzte sich wüthend auf die tolle Bettlerin, aber diese wehrte sich
mit wackerem Anstand und lacht fort:
Indes Du tanztst, schöne Theresle, haben sie Feigen Vater ermahnet.
Mit einem Anstreich soll die Kernte bewußlos werd.
Die Spreu im Winde aber, war die ganze Heiligkeit, die Theresle begleitet,
verschunden. Sie hatte in höchster Eile den Wagen verlassen.

Capitel XIX.

Wo die Justiz gegen Fortunio einschreitet.

Die übrige Menge hatte indes noch immer geduldig in der Rue Cinq
Diamants.
Schon vor zwei Stunden hatte man nach dem Polizeikommissar geschickt, der
dem Viertel des Innocentis vorstand und Maître Loucheux hieß. Aber diese wür-
dige Magistratsperson hatte die Nacht im „hölzernen Sattel“ durchwacht um dort
Ordnung und Sicherheit aufrecht zu erhalten und schielte jetzt den Schlaf des
Gerechten.

Man hatte an die Thüren der verschiedenen Friedenstrichter der Umgegend
geschickt, aber überall hatten die Sendboten den Befehl von der betreffenden Vier-
nerlichkeit erhalten, daß diese Herren zur schmerzlichen Stunde zu erwachen gewohnt
seien und nicht geweckt werden dürften.

So daß es heller Tag war und die Sonne bereits hoch am Himmel stand,
daß die erste Gerichtsperion am Plage erschien.

Sie erreichte nicht geringe Sensation in der Gruppe Neugieriger vor dem
Thore.

Es war der Sieur Loiseau, begleitet von seinem Sekretär Thiron und einem
Jutimus Griffac's.

Indes, statt, wie das Volk erwartete, sich nach der Schlafkammer zu be-
geben, wo die Leiche des Ermordeten lag, trat Sieur Loiseau in die Thüre des Herrn
Griffac.

Städterweise für die Wartenden draußen war der reiche Mann aber be-
reits ausgegangen, denn er hatte die Gewohnheit, seine Zeit bestmöglichst zu ver-
werthen und sehr früh aufzustehen.

Und Griffac war es gewesen, der zuerst den an dem unglücklichen Baudin
begangenen Mord entdeckt hatte.

Man lachte und schälerte in dieser Equipage und war ganz voller Laune und
ausgelassener Lustigkeit.

Theresle, von Allen die bei Weitem Ausgelassenste, konnte sich nicht vor Wonne,
als sie plötzlich, statt der wenigen Passanten die sie zu beglücken hoffen konnte, eine
dicke Volksmasse vor ihren Wagen aufstauen sah.

Gewisse Emporkömmlinge jüthten vor dem Reid und der Eiserlust der Menge,
die für Theresle's Katurin nur ein Genuß mehr fand, im neuerwachten Schimmer
ihres Glanz. Diese reizende Theresle schwärmte fast ebenbürtig für das Fischen der Reiter,
als für das Heffalshaugen ihrer Bewunderer; sie war beherzt und etwas pra-
ktisch zugleich, wie solche Glückseliger zu sein pflegen.

Schöne Baudin, spottete ein Marquis aus ihrer Begleitung, Ihre Carrosse
sitzt den Leuten da unten in die Augen, wie die neuen Garbisen der Herzogin von
Berry.

Etwas mehr, sagte der andere Cavalier hinzu, man scheint Lust zu haben,
die Pferde auszulassen um sich um die Ehre zu schlagen, sie im Trübsiß weiter
zu führen.

Wozu der Spott? versetzte Theresle, in voller Beherztheit sich gegen ihre
Gäste ebenso tapfer zu vertheidigen, als gegen die Menge; das Volk schmäht heute,
was es morgen auf den Knien anbetet, denn es hießt Jeanne d'Arc, die erst ver-
brannt ward, um später ein ganzes Reich zu ihren Füßen zu sehen.

Gewiß, und unsere Theresle ist mindelstens eben so viel werth, als die Heitin
von Orleans, bemerkte die „Mulle“ hinter ihrem Fächer.

Theresle erzählte. Vielleicht zum ersten Mal sah sie den Hiß der Kallern,
in denen sich sie so unvorsichtig begeben.

Aber sie ließ sich nicht verwirren:
Jeanne d'Arc kämpfte nur gegen die Engländer, die Menschen waren; ich
aber vertheidigte unsere vielgeliebten jungen Fürsten gegen den Regenten Philipp
und Dabois, die wahre Ungerechter sind.

Man thatigte Beifall mit großem Aufwand an Ostentation, und der Mar-
quis bemerkte:

Ueberdem gab Jeanne d'Arc nur ihr Blut und Leben für die Sache, der sie
dient, indeß unsere reizende Baudin der Frau Herzogin bereits über 10,000 Louis
borgte.

Theresle's Wange färbte jetzt eine tiefe Blässe. Und doch wußte sie noch nicht,
weßhalb die Menge zu beiden Seiten ihrer Carrosse so sonderbar nach ihr hinhierte.
Nischer ward nun ihr Jagtzügel verwundet worden.

Es verlohnte sich auch der Mühe, dieß Geschöpf anzuschauen, das so schön
war in dem glänzenden Ballschmuck, mit den funkelnden Edelsteinen im schwarzen
Lodenhaar, und der dunkelrothfarbigen Profatrobe, mit achtzehn Perlen überlat.

